

Brockes, Barthold Heinrich: Die Johannis-Beere (1736)

- 1 Die liebliche Johannis-Beer
- 2 Bewegt mich jetzt, zu GOttes Ehr,
- 3 Ein neues Liedchen anzustimmen.
- 4 Ich seh' sie durch der Blätter Grün,
- 5 Gleich einem funckelnden Rubin,
- 6 In rothem Schimmer glänzend glühn,
- 7 In rothem Licht und Feuer glimmen.
- 8 Wenn man zuerst die gelblich grüne Blüth',
- 9 Wie zierlich sie gebildet, sieht;
- 10 Ergetzet sich mit Recht ein Menschliches Gemüth.
- 11 Indem die spielende Natur
- 12 Sie mit der zierlichsten Figur
- 13 Und sanften Farben ausgeschmücket:
- 14 Allein was wird gar bald an ihr erblicket?
- 15 Ein jedes Blümchen dehnet sich
- 16 Am Stengel in vollkommner Ründe,
- 17 Und zeigt recht verwunderlich
- 18 Ein Kügelchen, so ich erst grünlich finde;
- 19 Doch wird nicht lang' hernach aus diesem Grünen
- 20 Das allerschönste Roth. Man sieht es, wie Carbunkeln,
- 21 Durchsichtig gläntzen, glühn und funckeln.
- 22 Man ründe funckelnde Rubinen,
- 23 Mit allen Fleiß, mit aller Kunst und Müh,
- 24 Man schleiffe, man poliere sie,
- 25 Und sehe denn, ob man in ihnen
- 26 An Ründe mehr Vollkommenheit,
- 27 An Röth' und Glut mehr Glantz und Lieblichkeit,
- 28 Als an der funckelnden Johannis-Beer,
- 29 Zu ihrer und zu unsers Schöpfers Ehr,
- 30 Ersehn und finden kann?
- 31 Zumahl sie all an kleinen Stangen,

32 In andrer Ordnung noch, als wie die Trauben, hangen.
33 Ja, was noch mehr, man trifft in ihnen an
34 An Farben, und Geschmack von süßer Säurlichkeit
35 Solch einen grossen Unterscheid,
36 Als man nicht leicht an andern Früchten findet;
37 Da mit der Röhte sich bey vielen weiß verbindet,
38 Da viele gäntzlich weiß, theils leibfarb, schwartz so gar.
39 Die alle nun bedeckt der grünen Blätter-Schaar.
40 Die ebenfals mit sonder Zierlichkeit
41 Von Fingern der Natur formiret,
42 Und nett, wie Wein-Laub fast, gezieret.
43 Wie angenehm, wie lieblich, und wie schön
44 Die Frucht nun anzusehn;
45 So lieb- und nützlich ist der säurlich süsse Saft
46 Und sein' erquickende sanft kühlend' Eigenschaft,
47 Da sie nicht roh' allein,
48 Der Zungen angenehm, dem Blut erfrischend seyn;
49 Nein, da sie auch, in Zucker eingelegt,
50 So wol den Krancken, als Gesunden,
51 Zu laben zu ergetzen pfelet.
52 Welch eine Linderung wird nicht im Stein empfunden,
53 Durch ihre schwartze Frucht! Wenn uns das Wasser
54 Nicht minder in der Gicht und Winden auch
55 Ist heilsam, ist bewehrt und dienlich ihr Gebrauch.
56 Ach mögten wir denn doch, wenn wir dich sehn und essen,
57 Beliebte Frucht, in dir des Gebers Güt' ermessen
58 Und ihm in unsrer Lust zu dancken nicht vergessen!